Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

89. Jahrgang.

№ 238. | Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/2 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. | Mittwoch, den 13. Oktober. | Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. | 1886.

Das Anarchistennest in Penzing.

Noch immer giebt es zahlreiche Menschen, welche die von den Behörden zum Schutz der friedlichen Bevölkerung gegen die Gefahren des Anarchismus getroffenen Vorsichtsmaßregeln für überflüssig halten und an das Vorhandensein solcher Gefahren nicht glauben wollen. Dennoch war es nur einem Zusammentreffen glücklicher Umstände zu danken, daß vor wenigen Tagen ein verbrecherischer Anschlag der Anarchisten, dessen Gelingen unberechenbares Unheil für die Stadt Wien und die Bevölkerung der österreichischen Hauptstadt zur Folge gehabt hätte, noch in der letzten Stunde entdeckt und vereitelt werden konnte. Zum Glück ist die Wachsamkeit der Behörden durch ein längeres ruhiges Verhalten der Anarchisten in Deutschland und Oesterreich nicht eingeschläfert worden, vielmehr sind dieselben davor gewarnt, daß auch der seinerzeit nach Amerika geflüchtete anarchistische Troß, dem es seit der scharfen Bestrafung der Theilnehmer an den Unruhen in Chikago drüben unheimlich geworden ist, nach Europa zurückwandert, um unter dem Schutz der milderen europäischen Gesetze an der Beglückung der Menschheit mit Dynamit und Bomben weiterzuarbeiten. Gerade das in der Most'schen Brandzeitung „Freiheit" enthaltene Geständniß, daß es mit dem Anarchismus in Amerika zu Ende gehe, flößte den europäischen Behörden die Besorgniß ein, daß die Gesinnungsgenossen der in Amerika verhafteten Rädelsführer Most und Spieß versuchen könnten, den Anarchismus in Europa wieder zu beleben. Die letzten Tage haben gezeigt, daß diese Besorgniß nicht ungegründet war. Eine Warnung des Prager Polizeidirektors, des Hofraths Steyskal, leitete die Wiener Polizei auf die längstgesuchte Spur eines anarchistischen Komplots, welches den Zweck hatte, an einem bestimmten Tage durch Brandstiftungen und Dynamit-Attentate die Stadt Wien mit Furcht und Schrecken zu erfüllen und damit in derselben nach längerer Pause wieder ein Lebenszeichen der anarchistischen Organisation zu geben.

Der offenbar im Auslande ausgearbeitete Plan der Anarchisten ging dahin, mehrere Holzlagerplätze, Magazine und öffentliche Gebäude an verschiedenen Stellen der Stadt und der Vororte gleichzeitig in Brand zu stecken, während zugleich Dynamitbomben und andere Sprenggeschosse in die Menge geschleudert werden sollten. Die in Wien verhafteten Anarchisten sind sicher nicht nur mit Anweisungen der ausländischen Führer, sondern auch von diesen mit den Werkzeugen zu Ausführungen der entsetzlichen Gewaltthaten versehen worden. Die Wiener Blätter durften in den ersten Tagen nach der Entdeckung des Komplots nichts über dasselbe veröffentlichen, um nicht die Habhaftwerdung der Schuldigen zu vereiteln Nachdem diese so weit als möglich gelungen ist, wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, der in der Hauptsache Folgendes enthält: Die Wiener Polizeibehörde gelangte zur Kenntniß, daß eine verdächtige Gesellschaft sich allsonntäglich in einem kleinen Wirthshause in Penzing einfand. Eine unauffällige Beobachtung ergab, daß die sich dort treffenden zwanzig der Arbeiterklasse angehörenden Personen sämmtlich zu den Anarchisten gehörten, den Wirthshausraum als Studirstube benutzten und sich über die Zusammensetzung von Sprengkörpern belehren ließen. Als diese Beobachtungen begannen, war die Bande in der Herstellung der Sprengkörper bereits weit vorgeschritten und der Kriegsplan schon festgestellt. Die Verschwörer wollten am Sonntag, den 3. d. M., Nachts zur That schreiten. Nach einer verbürgten Meldung waren von ihnen bereits auf verschiedenen Holzplätzen Wiens und der Vororte Sprengflaschen niedergelegt, aber von einigen Arbeitern rechtzeitig entdeckt und beseitigt worden. Die Theilnehmer des anarchistischen Komplots wurden am Abend des 3. Oktober verhaftet, als sie sich eben anschickten, zum letzten Male vor der That zusammen zu treffen. Drei Anarchisten wurden auf der Schmelz, auf dem Wege zu ihrer geheimen Werkstätte, vierzehn andere noch in ihren Wohnungen festgenommen. Bei den gleichzeitig vorgenommenen Haussuchungen fand man Dynamit, Dolche, Flaschen mit Salpetersäure, Bomben mit Pistons, sowie zahlreiche hochverrätherische Schriften. Nun entsann man sich, daß man am 28. September d. J. nach einem gefährlichen Brande in dem Wallfahrtsorte Maria-Lanzendorf bei Wien die Reste einer Explosionsflasche gefunden hatte, an deren geschmolzenem Glas noch Spuren von Salpeter haften.

Seit dem 4. d. M. werden die verhafteten Anarchisten in Wien unausgesetzt Verhören unterzogen und sollen einige der Schuldigen bereits Geständnisse abgelegt haben. Unter ihnen befinden sich auch jene vier Personen, welche am 5. August v. J., als Polizeikommissäre und Amtsdiener verkleidet, in Meidling einen Erpressungsversuch machten, der ihnen die Summe von 470 Gulden eintrug. Damit wurde ein Dynamit-Arsenal und eine förmliche Falschmünzerei-Werkstätte errichtet, in der man sorgsam ausgeführte Prägestöcke aus dem feinsten Stahl, ferner Gypsformen, Quantitäten unedlen Metalls und die bereits hergestellte und zu Guldenstückenform gerundete Komposition zur Prägung vorfand. Die anarchistische Falschmünzergruppe bestand aus dem Silberarbeiter Otto Steidel, den Bildhauern Nikolaus Siegel, Paul Schwarz und Johann Ondriczek. Die beiden Letztgenannten entwendeten ihrem Arbeitgeber Sokoli das Edelmetall in feinen Abfällen und brachten so ein Quantum von 2455 Gramm zusammen, welches sie bis zur geplanten Verwendung bei der Verkehrsbank-Filiale „Neubau" verpfändeten. Die Ausführung des Verbrechens war ihnen um so eher möglich, als sie als langjährige Arbeiter in ein und derselben Fabrik — sie waren dort durch sieben Jahre beschäftigt — das vollste Vertrauen ihrer Chefs genossen. Bereits am 18., bezw. am 21. September wurde die Verhaftung dieser Gruppe der Anarchisten vorgenommen, während die Festnahme der übrigen 17 Genossen, sowie die erwähnten Haussuchungen am 3. Oktober Abends 8 Uhr begannen und die ganze Nacht hindurch währten. Zuerst fand man in der Wohnung eines Maschinenwärters in Sechshaus, Buchgasse, vier Explosiv-Flaschen, wie sie in der in London erscheinenden Zeitschrift Peukerts „Rebell" und der Most'schen „Freiheit" zur Herstellung wiederholt empfohlen worden sind. In der Wehrgasse in Sechshaus fand man dann bei einem Webergehilfen eingemauert in einem Sparheerd zwei mit einer Art Dynamit gefüllte Wurfbomben, die außen mit Pistons versehen waren, ferner eine Menge leicht entzündbarer Flüssigkeiten, falsche Bärte, Chloroform, eine Schachtel mit Dynamit im Gewichte von ungefähr 2 1/2 Kilo, dann einen Klumpen Chlorkalk, welcher wahrscheinlich zur Bereitung von Sprengmitteln benützt werden sollte. Bei einem Bronze-Arbeiter in Breitensee fand man nebst gewissen Flüssigkeiten und Dolchen sowie falschen Bärten einen gefälschten polizeilichen Befehl, welcher mit der Stampiglie der Polizeidirektion und der gefälschten Namensfertigung des Polizei-Präsidenten versehen war. Unverkennbar ist mit diesem Revisions-Befehle der bereits erwähnte Erpressungsversuch in Meidling seitens der falschen Kommissäre in Szene gesetzt worden. Nach Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu kontroliren vermögen, fand man auch unter den Lagern der Eisenträger einer Brücke, auf welcher die Westbahn in der unmittelbaren Nähe Schönbrunns die Fahrstraße übersetzt, Dynamitpatronen und Fläschchen mit Sprengstoffen. An demselben Sonntag reiste Abends der Kaiser mit der Westbahn zur Feier seines Namenstages nach Ischl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stallungen im Schönbrunner Schlosse zerstört werden.

Im Ganzen fielen am 4. Oktober siebzehn Anarchisten, welche ihrem Berufe nach Drechsler, Klempner, Schuhmacher und Weber sind, in die Hände der Behörden. Nach dem Geständnisse einiger Verhafteten theilten sich dieselben in vier Filialgruppen, von denen die erste mit vier Explosivflaschen ausgerüstete Gruppe den Brand in Penzing anzünden sollte, die zweite bereits ihre drei Brandflaschen innerhalb der großen Holzlager in der Roßau untergebracht hatte, wo sie noch glücklich aufgefunden und beseitigt wurden. Die dritte Gruppe hatte sich Untermeidling und Hetzendorf zum Schauplatze ihrer Thätigkeit gewählt. Auf dem Holzplatze des Simon Raschka war eine Flasche niedergelegt, und diese kam auch wirklich zur Explosion. Zum Glück bestand das eingelagerte Holz aus Eichenschwellen, welche nicht so leicht Feuer fingen. Ein Passant bemerkte die brennende Umhüllung der Flasche und konnte noch rettend eingreifen. In Meidling, Miesbachgasse Nr. 60, wurde auf dem Holzplatze des Tischlers Grabmann auch eine Flasche gefunden, die nicht recht adjustirt und daher unschädlich war. Die vierte Gruppe der Brandleger, welche nach Obermeidling und Favoriten dirigirt worden, war mit zwei Flaschen, vier Explosivröhrchen, zwei Flaschen Schwefelsäure und einer Petroleum-Flasche ausgerüstet. Diese Abtheilung hatte ein Warnungssignal erhalten und sich deshalb der gefährlichen Gegenstände entledigt. Die Letztern wurden nächst dem Hundsthurmer Friedhofe in den Linien-graben eingescharrt gefunden. Die erwähnten gläsernen Brandflaschen waren nach Angabe der Wiener „Neuen Freien Presse" mit zweierlei Flüssigkeiten gefüllt, von welchen die dunklere, als die schwerere, unten lagerte. Der enge Hals der Flasche war zunächst mit einem Korkpfropfen geschlossen, an dessen Stelle jedoch bei Benutzung der Flasche ein etwa 15 Zentimeter langes Glasröhrchen eingeführt werden sollte. Den untern Theil dieses Röhrchens füllt ein weißes Explosiv-Präparat, das obere Ende schließt ein in Salpetersäure getauchter Wattapfropfen. Das weiße Pulver wäre durch die Verbindung mit nur einem Tropfen Schwefelsäure zur Explosion gebracht worden. So wie der erste Tropfen aus dem Wattepfropfen durchsickert, erfolgt die Entzündung der brennbaren Flüssigkeit. Da aber das Durchsickern der Schwefelsäure längere Zeit in Anspruch nimmt, so konnte das mit der Ausführung der Brandlegung betraute Individuum noch Zeit haben, sich in Sicherheit zu bringen. Sowohl diese Flaschen als auch die vorgefundenen Wurfbomben sind nach Angaben gefertigt, die sich in den Brandschriften des in Amerika in Haft befindlichen Anarchistenführers Johann Most vorfinden, der somit als der intellektuelle Urheber des in Wien geplanten entsetzlichen Verbrechens anzusehen ist, das noch in letzter Stunde glücklich vereitelt wurde. Hoffentlich erreicht diesen Elenden durch die jetzt in Amerika gegen den Anarchismus geübte heilsame Strenge ebenso die Strafe, wie die von ihm verführten Verbrecher, die sich seit einigen Tagen in den Händen der Wiener Behörden befinden.

Tagesschau.

Freiberg, den 12. Oktober.

Der **deutsche** Kaiser ließ dem Gemeinderath von Haag durch die dortige deutsche Gesandtschaft in einem sehr liebenswürdig gehaltenen Schreiben seinen Dank aussprechen für die thatkräftige Hilfe, welche deutschen Unterthanen bei dem großen Brande des Kurhauses zu Scheveningen am 1. September d. J. von Seiten der Haagener zu Theil wurde. — Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." wird der Kaiser auf Einladung des Prinz-Regenten von Braunschweig Ende d. M. an den Blankenburger Hofjagden theilnehmen. — Die deutsche Bank in Berlin, welche jetzt lebhaft mit der Errichtung eines großen überseeischen Bankinstituts für den deutschen Handel mit den La Plata-Ländern beschäftigt ist, hat dem Vernehmen nach auch in Zanzibar eine Filiale errichtet, was von allen Freunden der Vermehrung der überseeischen Beziehungen des deutschen Handels, besonders aber von den Exporteuren mit Freude begrüßt werden wird. — Der bulgarischen Krisis gegenüber beharrt die Reichsregierung bei ihrer abwartenden Haltung. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Die Wendung der Dinge nimmt sich dramatisch genug aus und ermangelt nicht einer gewissen Bedeutung; indessen wird man nicht außer Acht lassen, daß in allen Geschehnissen bis jetzt denn doch nur Faktoren untergeordneten Ranges am Platze sind, und diesem Umstand bei Beurtheilung der neuesten Phase des bulgarischen Zwischenfalls gebührend Rechnung zu tragen nicht umhin können." In demselben Sinne äußert sich der Berliner Korrespondent der „Politischen Korrespondenz", daß Deutschland stets der Ansicht gewesen sei, daß die Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien weder die Interessen Oesterreichs, noch den Berliner Vertrag verletze. Diese Tendenz des russischen Kabinets an sich sei nicht tadelnswerth, obwohl sie zu Mißdeutungen Anlaß gebe, die das Auftreten des Generals Kaulbars nur vermehren könne. Die Frage bleibe nur, wie weit solle der russische Einfluß reichen? In dieser Beziehung habe das russische Kabinet bisher keinen Anlaß zu der Annahme gegeben, daß es sich mit den Hoffnungen des Panslavismus und den Insinuationen der grundsätzlichen Russenfeinde identifizire. Einer entgegenkommenden Haltung Deutschlands werde eher eine Mäßigung der russischen Ansprüche zu danken sein, das deutsch-österreichische Bündniß sich neuerdings als Friedensbündniß bewähren und die Spekulation auf einen Bruch Rußlands mit diesem Bündniß gründlich fehlschlagen. — Ueber den Aufenthalt des englischen Schatzkanzlers Lord Churchill in Berlin ist so wenig Bestimmtes an die Oeffentlichkeit gedrungen, daß hervorragende Blätter noch jetzt behaupten, derselbe sei gar nicht in Berlin gewesen. Den neuesten Meldungen zu Folge ist der englische Staatsmann mit seinem Sekretär Trafford von Dresden aus nach Prag abgereist und dort bereits gestern eingetroffen. — Der deutsche Schriftstellertag, welcher in den letzten Tagen in Eisenach versammelt war, hat dort die Verschmelzung der beiden bisherigen Vereine: „Allgemeiner deutscher Schriftstellerverband" und „Deutscher Schriftstellerverein", einstimmig beschlossen und